



Pressemappe zum Neanderthal Museum

Inhaltsverzeichnis

1. Das Wichtigste in Kürze	S. 2
2. Stiftung Neanderthal Museum	S. 2
• Potente Sponsoren	
3. Das Museumsgebäude und Außenanlagen	S. 2
• Museumsgebäude	
• Fundstelle	
• Erlebnisturm Höhlenblick	
4. Museumskonzeption	S. 4
• Dauerausstellung	
• Sonder- und Wanderausstellungen	
• Bildungs- und Begleitprogramme	
• Forschung	
• Wissenschaftskommunikation	
5. Erlebniswelt Neanderthal	S. 7
• Steinzeitspielplatz	
• Kunstweg „MenschenSpuren“	
• Eiszeitliches Gehege	
6. Chronik des Neanderthal Museums	S. 8
7. Namen und Institutionen	S. 13
• Stiftungsrat	
• Stiftungsvorstand	
• Förderverein Neanderthal Museum	
• Kurzvita Holger Hentschel (Vorsitzender des Vorstands und Stiftungsrates)	
• Kurzvita Dr. Bärbel Auffermann (Museumsdirektorin)	
• Sponsoren	
○ NRW Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege	
○ RWE AG	
8. Auszeichnungen und Preise	S. 16

Pressemappe zum Neanderthal Museum

1. Das Wichtigste in Kürze

Am 10. Oktober 1996 wurde mitten im Neandertal das Neanderthal Museum eröffnet, dortwo 1856 mit dem Skelett Neanderthal 1 ein Schlüsselfund der Paläoanthropologie entdeckt wurde. Mit dem Neubau ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung: ein Museum zu schaffen, das der Bedeutung dieses einzigartigen Fundortes gerecht wird.

Heute zählt das Neanderthal Museum mit rund 160.000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr zu den erfolgreichsten Museen zur Humanevolution Deutschlands. Die Dauerausstellung zur Geschichte der Menschheit ist zweisprachig (Deutsch und Englisch) gestaltet. Zusätzlich stehen kostenfreie Textreader in 18 weiteren Sprachen sowie Transkriptionen der Audiotexte für Menschen mit Hörbeeinträchtigung zur Verfügung. Ein Bodenleitsystem und tastbare Objekte ermöglichen auch blinden und sehbehinderten Gästen einen selbstständigen Museumsbesuch.

2. Stiftung Neanderthal Museum

Die Stiftung Neanderthal Museum wurde 1992 gegründet. Träger sind der Kreis Mettmann und der Förderverein Neanderthaler Gesellschaft e. V.

Als Erlebnismuseum am weltberühmten Fundort erzählt das Neanderthal Museum die Geschichte der Menschheit anschaulich, modern und wissenschaftlich fundiert. Es gehört zu den wenigen Museen in Deutschland, die sich überwiegend aus eigenen Einnahmen finanzieren. Dieser hohe Anspruch prägt die tägliche Arbeit des Museumsteams und mündet in attraktiven, publikumswirksamen Ausstellungen sowie vielfältigen Programmen. Zufriedene Gäste, die gerne wiederkommen und ihre Begeisterung weitergeben, sind ein zentraler Erfolgsfaktor für die nachhaltige Arbeit des Museums.

Potente Sponsoren

Der Bau des Neanderthal Museums wurde durch die Unterstützung engagierter Förderer möglich. Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege stellte 12 Millionen D-Mark für den Bau zur Verfügung, die RWE AG förderte die Einrichtung mit 5,55 Millionen D-Mark. Das Grundstück stellte die Stadt Mettmann bereit, während der Kreis Mettmann die Deckung der Betriebskosten unterstützt.

In den folgenden Jahren wurde die finanzielle Basis der Stiftung durch Zustiftungen der Kreissparkasse Düsseldorf, des Kreises Mettmann, des Landschaftsverbandes Rheinland, der NRW-Stiftung sowie der Städte Mettmann und Erkrath weiter gestärkt.

Die inhaltlichen und gestalterischen Aktualisierungen der Ausstellungen in den Jahren 2006, 2016 und 2021 wurden maßgeblich durch die Unterstützung der NRW-Stiftung, des LVR, des Kreises Mettmann, der Neanderthaler Gesellschaft e. V. und der Stiftung HABRIS ermöglicht.

3. Das Museumsgebäude und Außenanlagen

Museumsgebäude

Prof. Günter Zamp Kelp, Julius Krauss und Prof. Arno Brandlhuber – die Preisträger eines internationalen Wettbewerbs – entwarfen die Architektur. Der Gebäudekomplex gliedert sich in einen zentralen Ausstellungsbau und ein seitlich angeschlossenes kleineres Nebengebäude. Insgesamt stehen 2.740 qm Nutzfläche zur Verfügung, von denen etwa 2.200 qm auf das Ausstellungsgebäude entfallen. Eine Glasfassade ist dem längsovalen,

Pressemappe zum Neanderthal Museum

geschlossenen Betonkörper vorgehangen. Seit Januar 2025 ist die Fassade renoviert und mit bauteilintegrierten Photovoltaik-Panels ertüchtigt. Das Gebäude kennzeichnet eine langsam aus der Erde ansteigende Rampe, die sich über vier Ebenen erstreckt – eine Spirale als Sinnbild für die Prozesse der Evolution.

Auf der 400 Meter langen Rampe, die bis zu sieben Meter breit ist, liegen das Auditorium, die Ausstellungsflächen (1.200 qm Dauerausstellung, 300 qm Sonderausstellung) und das Foyer mit dem Museumsshop. Tageslicht fließt durch Oberlichter im Dach ein und beleuchtet das zentrale Treppenhaus. Darüber hinaus öffnet sich die Fassade am oberen Ende der Rampe im Café zu einem Glaskörper, der den Blick in den Museumsgarten sowie auf das Düsseltal in Richtung der Fundstelle des Neanderthalers freigibt.

Das Auditorium bietet bis zu 100 Personen Platz und ist mit Medien der Konferenztechnik ausgestattet. Es kann für Symposien und Tagungen, aber auch für andere kulturelle Veranstaltungen genutzt werden. Das Nebengebäude beherbergt die Mediathek, Depot und Werkstatt sowie die Verwaltung. Außerdem steht hier ein Seminarraum für bis zu 40 Personen zur Verfügung.

Fundstelle

Wenige Gehminuten vom Museum entfernt liegt die Fundstelle des weltberühmten Neanderthal 1. Durch den Kalkabbau am Ende des 19. Jahrhunderts wurde die ursprüngliche Landschaft des Neandertals stark zerstört, sodass der genaue Fundort, die Feldhofer Grotte, lange Zeit als verloren galt. Archäologische Ausgrabungen in den Jahren 1997 und 2000 konnten die Fundstelle schließlich lokalisieren. Diese Forschungen legten den Grundstein für den Schutz dieses wissenschafts- und kulturgeschichtlich bedeutenden Ortes.

Ausgehend davon entstand die Idee, einen musealen Erlebnisraum zu schaffen, der Museum, Fundstelle und Landschaft miteinander verbindet. Der Auftrag für die erste Etappe ging an die Landschaftsarchitekten Cornelia Müller und Jan Wehberg vom Büro Lützow 7 aus Berlin. Im Juli 2002 eröffnet, führt ein Weg vom Museumsgarten über den Düsselsteg bis zum Gelände der Ausgrabungsstätte. Steinkreuze, Zeitachsen, Fluchtstangen und Liegen fügen sich in die Topografie des Ortes ein und formen einen Erinnerungsort, der von der Vergangenheit in die Gegenwart führt.

Erlebnisturm Höhlenblick

Seit Dezember 2022 ergänzt der Erlebnisturm Höhlenblick den Besuch an der Fundstelle um ein eindrucksvolles Highlight. Der 22 Meter hohe, offene Stahlbau steht genau dort, wo sich einst die Feldhofer Grotte befand, die Bestattungsstätte des Neanderthalers 1. Über barrierefreie Rampen führt der Weg mühelos nach oben, begleitet von kurzen Hörgeschichten zur Geschichte des Neandertals.

Auf der oberen Plattform stehen Besucherinnen und Besucher an dem Ort, an dem sich einst die Grotte befand. Wahrzeichen des Turms ist die markante, als Schädelkalotte gestaltete Kuppel. Taktile Exponate, ein 360-Grad-Video sowie Augmented-Reality-Fernrohre lassen die eiszeitliche Schlucht, das Leben der Neanderthalmenschen und ihre Bestattungsrituale lebendig werden.

Mit dem Erlebnisturm erhält die Fundstelle die Aufmerksamkeit, die ihr als zentralem Ort der Menschheitsgeschichte gebührt, denn die Entdeckung der Knochen von Neanderthal 1 markiert die Geburtsstunde der Paläoanthropologie. Ermöglicht wurde das Projekt durch die

Pressemappe zum Neanderthal Museum

Heimatförderung NRW, die Stiftung HABRIS und den Kreis Mettmann. Der Höhlenblick kann während der Öffnungszeiten des Neanderthal Museums besucht werden; Führungen sind buchbar.

4. Museumskonzeption

Der Fund von Neanderthal 1 leitete die wissenschaftliche Erforschung der menschlichen Evolution ein. So liegt es nahe, über die gesamte Entwicklungsgeschichte der Menschheit und ihre verwobenen Verwandtschaften nachzudenken. Die Ausstellung erzählt die Geschichte der Menschheit von ihren Anfängen vor rund sieben Millionen Jahren bis in die Gegenwart.

Dauerausstellung

Der Rundgang durch die Dauerausstellung beginnt mit der Geschichte des Neandertals und der Entdeckung des Neanderthalers. Im anschließenden Einführungsbereich „Eine Reise durch die Zeit“ erlebt das Publikum die menschliche Evolution in einer eindrucksvollen Inszenierung: Auf einer raumgreifenden, dynamischen Holzkonstruktion aus über 300 unterschiedlich großen Dreiecken sind sechs spektakuläre hominine Rekonstruktionen der niederländischen Bildhauer Adrie und Alfons Kennis zu sehen – darunter so berühmte Funde wie „Lucy“. Die Installation versinnbildlicht die Verflechtungen und fließenden Übergänge auf dem Weg zur Menschwerdung. Über begleitende Audiotexte erzählen die Figuren ihre persönlichen Geschichten aus ihrer Lebenszeit.

Auf den Einführungsbereich folgen fünf Themenräume:

- Leben und Überleben
- Werkzeug und Wissen
- Mythos und Religion
- Umwelt und Ernährung
- Kommunikation und Gesellschaft

In jedem Themenraum werden wichtige Aspekte der Menschheitsentwicklung wiedergegeben. Neanderthaler bilden jeweils einen Schwerpunkt der Präsentation. Über die klassischen Elemente einer Museumspräsentation – Exponate, Bilder und Lesetexte – hinaus erzählt das Neanderthal Museum als Erlebnismuseum die Geschichte der menschlichen Entwicklung durch stimmungsvolle Inszenierungen und Hörerlebnisse. Die Ausstellung wurde in den Jahren 2006, 2016 und 2021 überarbeitet und jeweils neu eröffnet. Einzelne Bereiche der Dauerausstellung werden bei neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen regelmäßig aktualisiert, um dem Publikum stets den aktuellen Stand der Forschung zur Humanevolution und Neanderthal erforschung zu vermitteln. Mit der Einbindung aktueller Themen wie Klimawandel oder Migration zeigt das Museum eindrücklich, wie eng die Forschung über unsere Vergangenheit mit den Fragen und Herausforderungen der Gegenwart verknüpft ist.

Sonderausstellungen

Wechselnde Sonderausstellungen sichern neben der Dauerausstellung und dem museumspädagogischen Angebot die Attraktivität des Museums für wiederholte Besuche. Neben Ausstellungen, die das Neanderthal Museum von anderen Häusern übernimmt, werden regelmäßig auch eigene Sonderausstellungen konzipiert und gezeigt. Mit seinen im



Pressemappe zum Neanderthal Museum

deutschsprachigen Raum verliehenen Wanderausstellungen hat sich das Neanderthal Museum in der Museumslandschaft weiter etabliert und eng vernetzt.

Bildungs- und Begleitprogramme

Das Neanderthal Museum versteht sich als lebendiger Lernort, an dem Ausstellen, Forschung, Bildung und Erlebnis eng miteinander verknüpft sind. Jährlich finden rund 3.500 abwechslungsreiche Programme statt.

Mit einer Nutzungsfläche von über 800 Quadratmetern und drei großzügigen Werkräumen dient die Steinzeitwerkstatt als didaktische Plattform des Hauses. Hier werden museumspädagogische Workshops für alle Altersgruppen durchgeführt, vom Kindergarten über die Grundschule bis zu den Sekundarstufen I und II. Das Themenspektrum reicht von steinzeitlichen Techniken bis zum Fossilbericht der Humanevolution.

Neben den Schulprogrammen umfasst das Angebot Kindergeburtstage, Ferienaktionen, Kurse und Wochenendseminare, in denen Besucherinnen und Besucher steinzeitliche Techniken selbst erlernen können. Beliebt sind auch Aktivprogramme wie Bogenschießen und Geocaching, die sich besonders für Betriebsausflüge und Familienfeiern eignen.

Darüber hinaus bietet die Bildungsabteilung ein breites Spektrum an Führungen durch das Museum an. Speziell entwickelte Konzepte für Schulklassen sind eng auf die Lehrpläne abgestimmt, und auch Lehrkräfte können in Fortbildungen zur Humanevolution ihr Wissen vertiefen. Wer die Ausstellung auf unterhaltsame Weise erleben möchte, kann an einer Erlebnisführung teilnehmen, etwa bei „Mit dem Wischmopp in die Steinzeit“ oder „Dem Hausmeister seine Steinzeit“.

Während der Pandemie entwickelte das Museumsteam neue digitale Formate, die Führungen und Workshops auch online ermöglichen. Darüber hinaus bietet die Steinzeitwerkstatt nationalen und internationalen Forschenden modern ausgestattete Arbeitsplätze.

So ist das Neanderthal Museum ein lebendiger Ort des Lernens, Forschens und Erlebens, der Vergangenheit und Gegenwart auf eindrucksvolle Weise miteinander verbindet.

Öffnungszeiten: Das Museum ist dienstags bis sonntags von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, montags sowie am 24., 25. und 31. Dezember geschlossen. An allen weiteren Feiertagen ist das Museum geöffnet. In den NRW-Schulferien ist das Museum auch an Montagen geöffnet.

Veranstaltungen in der Steinzeitwerkstatt können nur nach vorheriger Anmeldung durchgeführt werden.

Anmeldung von Führungen sowie Veranstaltungen in der Steinzeitwerkstatt:
Montag bis Donnerstag 9-12 Uhr und 12.30 – 15.30 Uhr telefonisch unter
02104.979715 oder per Email an: buchung@neanderthal.de.

Forschung am Neanderthal Museum

Neben dem Vermitteln und Ausstellen ist der Bereich Forschung eine wichtige Säule der Museumsarbeit. Informationen zu aktuellen Forschungsprojekten finden Sie auf www.neanderthal.de.

Pressemappe zum Neanderthal Museum

Die Sammlungen bilden einen weiteren Schwerpunkt der Forschungsabteilung. Sie umfassen paläoanthropologische Fossilienrepliken, eiszeitliche Säugetiere sowie paläolithische Steingeräte und Rohmaterialien. Die Forschungsabteilung digitalisiert die Sammlungsobjekte und erstellt hochwertige 3D-Scans, die Vermessungen, Klassifikationen und Vergleiche ermöglichen, ohne die Originale zu beeinträchtigen. Die digitalen Daten kommen unter anderem in Präsentationen, Raumanalysen, Museumskopien und didaktischen Materialien zum Einsatz und sind im digitalen Archiv online zugänglich:

<https://archiv.neanderthal.de/data/>

Wissenschaftskommunikation

Das Neanderthal Museum versteht sich als Brücke zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Im Mittelpunkt stehen dabei die großen Fragen der Menschwerdung: Wer sind wir? Woher kommen wir? Und wo gehen wir hin? Diese Leitfragen prägen die Arbeit des Hauses in Ausstellungen, Bildungsangeboten und Forschungsprojekten.

Mit publikumsorientierten Ansätzen in der Wissensvermittlung verknüpfen die unterschiedlichen Formate Vergangenheit und Gegenwart. Niederschwellige Mitmachstationen in den Ausstellungen, dialogische Führungen sowie Veranstaltungsformate greifen unmittelbar die Lebenswelten des Publikums auf und machen wissenschaftliche Inhalte verständlich und erfahrbar. Das Museum legt großen Wert auf eine klare, zugängliche Kommunikation von Wissenschaft. Ziel ist es, Forschungsergebnisse transparent zu vermitteln und den Dialog mit der Gesellschaft zu fördern.

Als aktiver Akteur in einem sich stetig wandelnden gesellschaftlichen Umfeld beteiligt sich das Museum an aktuellen Debatten und bringt diese Perspektiven in Ausstellungen und Forschung ein. Das Neanderthal Museum ist in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken engagiert, darunter der Deutsche Museumsbund, das europäische Netzwerk ECSITE, der Museumsverband NRW und das Netzwerk MINTaktiv. Auf Tagungen zu Museumsmanagement, Ausstellungsgestaltung und Bildungsarbeit präsentiert das Haus regelmäßig seine Arbeit und gewinnt zugleich neue Impulse.

5. Erlebniswelt Neanderthal

Das Museum und die Fundstelle mit Erlebnisturm liegen eingebettet in der Erlebniswelt Neanderthal, einem einzigartigen Freizeit- und Naturraum nahe Düsseldorf.

Steinzeitspielplatz

Direkt gegenüber dem Neanderthal Museum erstreckt sich auf über 2.250 Quadratmetern Europas größter Steinzeitspielplatz. Ein 9,50 Meter hoher Pfahlanzenturm mit Rutsche, Seilen und Netzen ist ein besonderer Blickfang, und in der „Bärenhöhle“ gibt es Höhlenmalereien zu entdecken. Für die Jüngsten gibt es eine Treibholzlandschaft mit Wasser, Zitterbalken und Balanciermöglichkeiten. Der Steinzeitspielplatz ist thematisch eng an das Museum und seine Inhalte zur frühen Menschheitsgeschichte angelehnt und ergänzt die Erlebniswelt Neandertal um ein attraktives Outdoor-Angebot.

Picknickplätze unter Pavillons laden Eltern und Begleitpersonen zum Ausruhen ein, während Kinder spielen. Der Spielplatz liegt im öffentlichen Raum und ist ganzjährig frei zugänglich.

Pressemappe zum Neanderthal Museum

Kunstweg „MenschenSpuren“

Direkt hinter dem Steinzeitspielplatz beginnt der Kunstweg „MenschenSpuren“. Auf rund 2.000 Metern entlang der Düssel verbindet er Kunst und Landschaft im Neandertal. Kuratiert wurde der Weg 2002 vom Künstler und Kurator Volker Friedrich Marten, dem es gelungen ist, international renommierte Bildhauerinnen und Bildhauer für diesen besonderen Ort zu gewinnen.

Gezeigt werden Arbeiten von Magdalena Abakanowicz, Zadok Ben-David, Ian Hamilton Finlay, Antony Gormley, Volker Friedrich Marten, Jaume Plensa, Anne und Patrick Poirier sowie Klaus Simon. Mit ihrem „fremden Blick“ eröffnen die Künstlerinnen und Künstler neue Perspektiven auf die Bedeutung des Neandertals und laden dazu ein, Landschaft, Geschichte und Menschsein aus ungewohnten Blickwinkeln zu betrachten.

Der Kunstweg „MenschenSpuren“ ist Teil der Kunstwege der EUROGA 2002plus und widmet sich dem Spannungsfeld Mensch und Natur. Mit Beginn der Menschwerdung hat der Mensch versucht, sich allmählich aus der Natur herauszulösen und eine eigenständige Position zu finden. Die Arbeiten der beteiligten Künstlerinnen und Künstler machen diesen Prozess auf ganz unterschiedliche Weise sichtbar und für Besucherinnen und Besucher erfahrbar. Die Skulpturen regen zur Selbstreflexion über die Natur des Menschen an und eröffnen zugleich neue Perspektiven auf die Natur. Viele Werke fügen sich auf subtile Weise in die Landschaft ein, müssen regelrecht entdeckt werden oder verändern sich im jahreszeitlichen Wandel. Dieser dynamische Prozess ist ein besonderes Merkmal der „MenschenSpuren“.

Der Kunstweg liegt im öffentlichen Raum und kann zu jeder Tageszeit besucht werden. Die Skulpturen werden durch Hörinstalltionen ergänzt, an denen Besucherinnen und Besucher Gesprächen mit den Künstlerinnen und Künstlern lauschen können. Die persönlichen und poetischen Texte ermöglichen ein vertieftes Verständnis der Arbeiten. Die Audiobeiträge werden über eine Drehkurbel aktiviert.

Öffnungszeiten: Der Kunstweg liegt im öffentlichen Raum und ist an keine Öffnungszeiten gebunden.

Führungen: Zum Kunstweg können Führungen gebucht werden.

Eiszeitliches Wildgehege

Auch das Umfeld des Neanderthal Museums lädt zu Entdeckungen ein. Das Neandertal ist ein wertvolles Naturschutzgebiet mit artenreichem Baumbestand und bietet zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen geschützten Lebensraum. Ein besonderer Anziehungspunkt ist das eiszeitliche Wildgehege, das 1935 vom Naturschutzverein Neandertal e. V. gegründet wurde.

Im Wildgehege lassen sich Tierarten erleben, die bereits zur Zeit der Neanderthaler in Europa verbreitet waren oder diesen sehr nahekommen. Dazu gehören Wisente sowie Abbildzüchtungen von Auerochsen und Tarpanen (Wildpferden) – Tierformen, die als Vorfahren heutiger Haustrinder und Pferde gelten. Durch gezielte Zucht aus ursprünglichen Rassen tragen diese Tiere das genetische Erbe der ausgestorbenen Urformen in sich und

Pressemappe zum Neanderthal Museum

vermitteln einen anschaulichen Eindruck der eiszeitlichen Tierwelt, der die frühen Menschen begegneten.

Ein Rundweg führt in etwa 60 bis 90 Minuten um das Wildgehege und bietet eindrucksvolle Ausblicke auf die Tallandschaft des Neandertals. Der Weg ist naturbelassen und nicht barrierefrei. Das eiszeitliche Wildgehege liegt im öffentlichen Raum und ist ganzjährig frei zugänglich und lädt zu erholsamen Spaziergängen und Naturbeobachtungen ein.

Shop und Gastronomie

Der museumseigene Shop bietet außergewöhnliche Erinnerungsstücke, und die benachbarte Gastronomie rundet einen Besuch in der Erlebniswelt Neanderthal kulinarisch ab. Das Museum versteht sich gleichermaßen als Ausflugsziel, Erlebnis- und Lernort, Tagungslocation sowie als Dokumentations- und Forschungszentrum zum Neanderthaler und zur frühen Menschheitsgeschichte.

6. Chronik des Neanderthal Museums

August 1856

- Bei Kalkabbauarbeiten im Neandertal finden Arbeiter in der „Feldhofer Grotte“ die Knochen, die der Elberfelder Gymnasialprofessor Johann Carl Fuhlrott als Skelettreste eines eiszeitlichen Menschen identifiziert.

1877

- Nach Fuhlrots Tod erwirbt das Rheinische Provinzialmuseum Bonn die Gebeine des Neanderthalers.

November 1920

- Gründung des Naturschutzvereins Neandertal e.V.

9. August 1921

- Durch ministerielle Verfügung werden das Düssel-Tal und das Mettmanner-Bach-Tal zum „Naturschutzgebiet Neandertal“ erklärt. Das Neandertal wird das älteste Naturschutzgebiet des Freistaates Preußen.

Ab 1927

- Heimatmuseum im Dachgeschoß des Mettmanner Rathaus mit eiszeitlichen Funden aus den Höhlen des Neandertal.

21. August 1935

- Ein Gehege mit einigen in der Eiszeit im Neandertal heimischen Großwildarten wird eingerichtet. Bis heute sind in diesem eiszeitlichen Wildgehege Wisente, Auerochsen und Tarpane zu bestaunen.

1. Mai 1937

- Eröffnung des Urgeschichtlichen Museums Neandertal in der Trägerschaft des Naturschutzvereins Neandertal e.V. Schließung kurz darauf, da die Darstellung der menschlichen Entwicklungsgeschichte nicht der nationalsozialistischen Rassenideologie entsprach.



Pressemappe zum Neanderthal Museum

3. März 1938

- Wiedereröffnung des Urgeschichtlichen Museums nach Anpassung der Ausstellung an die nationalsozialistische Rassenideologie.

Ab 1939

- Einquartierung von Militärpferden; danach ab etwa 1940/41 Schließung und Unterkunft für Soldaten und Zwangsarbeiter.

10. Mai 1947

- Wiedereröffnung des Museums in Kooperation mit dem Löbbecke Museum, Düsseldorf.

20. März 1951

- Rückzug des Löbbecke Museums und Neuorganisation der Ausstellung mit dem Fokus auf dem Neanderthaler und seiner Umwelt.

August 1956

- 100-Jahrfeier des Neanderthalerfundes in Düsseldorf.

1960-1962

- Entwicklung eines neuen Konzeptes in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein Neandertal, der Kreisverwaltung Düsseldorf-Mettmann, dem Landschaftsverband Rheinland und dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln. Erste Umbaumaßnahmen (Besuchertoiletten und Kassenhäuschen).

22. Juni 1962

- Wiedereröffnung des Museums mit neuer Ausstellung.

1968

- Gründung des Zweckverbands Erholungsgebiet Neandertal bestehend aus dem Kreis Mettmann, den Städten Düsseldorf, Erkrath, Mettmann, Haan und Wuppertal sowie dem Naturschutzverein Neandertal e.V.
- Wildgehege und Museum gehen in die Trägerschaft des Zweckverbandes über.

Ab 1970

- Konkrete Planungen des Kreises Düsseldorf-Mettmann, des Landschaftsverbands Rheinland, des Zweckverbandes und des Naturschutzvereins Neandertal unter wissenschaftlicher Mitwirkung des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln.

Juni 1981

- Wiedereröffnung des Museums; im August desselben Jahres Sperrung aller Zuschüsse für den Museumsneubau durch das Kultusministerium NRW; Naturschutz zwingt zur Suche nach einem neuen Standort.



Pressemappe zum Neanderthal Museum

1982

- Gründung des Fördervereins Neanderthal Museum mit dem Ziel, an einem anderen Standort ein neues Museum zu bauen, das der Bedeutung des weltweit bekannten Neanderthalers gerecht wird.

1985

- Der Kreisausschuss des Kreises Mettmann stimmt einer Neuplanung des Neanderthal Museums an einem anderen Standort zu.

1987

- Die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege entschließt sich, die Kosten für den Museumsneubau bis zu einer Höhe von 12 Millionen D-Mark zu übernehmen.

1988

- Der Erwerb eines geeigneten Baugrundstücks durch die Stadt Mettmann entscheidet die Standortwahl.
- Der Kreistag des Kreises Mettmann schafft mit seinem Beschluss, den Kreis der Stiftung Neanderthal Museum beitreten zu lassen, die Voraussetzung für die Stiftungsgründung und damit die erforderliche organisatorische Grundlage für die weiteren Planungen.

Juni 1991

- Bereits zuvor gemachte Zusagen konkretisieren sich, indem einige wichtige Verträge unterzeichnet werden: Mit der NRW - Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege wird der Vertrag zur Errichtung des Museums geschlossen.
- Die Stadt Mettmann stellt das Grundstück zur Verfügung; der Kreis Mettmann und der Förderverein Neanderthal Museum verpflichten sich, das Museum zu errichten und zu betreiben.

1992

- Die „Stiftung Neanderthal Museum“, deren Träger der Kreis Mettmann und der Förderverein Neanderthal Museum sind, konstituiert sich. Als Bauherrin des Museums treibt die Stiftung den Neubau nun zügig voran.

1993

- Zur Ausarbeitung der inhaltlichen Konzeption des Neanderthal Museums wird eine wissenschaftliche Planungsgruppe unter Leitung des Ur- und Frühgeschichtlers und künftigen Leiters des Museums, Prof. Dr. Gerd-Christian Weniger, eingesetzt.

1994

- Die RWE AG gewährt dem Förderverein Neanderthal Museum (als Partner in der Stiftung Neanderthal Museum) eine Schenkung in Höhe von 5,55 Mio. DM für die Einrichtung des neuen Museums.



Pressemappe zum Neanderthal Museum

März 1994

- Die in einem vorausgegangenen internationalen Architektenwettbewerb aus insgesamt 136 Arbeiten hervorgegangenen fünf preisgekrönten Entwürfe werden der Öffentlichkeit vorgestellt.

Juli 1994

- Nach gründlicher Überprüfung der Entwürfe fällt schließlich die Entscheidung der Stiftung zugunsten des Entwurfes von Prof. Günter Zamp Kelp aus Düsseldorf.

13. Juli 1995

- Grundsteinlegung

10. Okt. 1996

- Eröffnung

März 1997

- Begrüßung des 100.000. Besuchers

1997

- Architekturpreis Beton
- Wiederauffindung der ehemaligen Fundstelle des Neanderthalers durch das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege.

1998

- Auszeichnung mit dem Europäischen Museumspreis als eines der 10 besten Museen Europas
- BDA Architekturpreis Nordrhein-Westfalen
- Eröffnung der Steinzeitwerkstatt
- Ankauf der Fundstelle des Neanderthalers mit Unterstützung der NRW-Stiftung

April 1999

- 500.000. Museumsbesucher seit Eröffnung.

August 2000

- Entscheidung eines internationalen Wettbewerbes unter Landschaftsarchitekten zur Herrichtung der Fundstelle des Neanderthalers. Preisträger sind Cornelia Müller und Jan Wehberg, Lützow 7, Berlin.
- Auszeichnung mit dem Rheinland Award 2000 für innovatives Tourismusmanagement im Rheinland.

2002

- Begrüßung des millionsten Besuchers des Museums. (Februar)

Pressemappe zum Neanderthal Museum

- Im Rahmen der EUROGA 2002plus Eröffnung des Fundortes des Neanderthalers, des Kunstweges „MenschenSpuren“ sowie Wiedereröffnung der renovierten Steinzeitwerkstatt.

2003

- Besondere Anerkennung durch die Stiftung Lebendige Stadt „Das beste Konzept für lebendige Museen und moderne Kulturen“

Mai 2005

- 1,5 millionster Besucher seit Eröffnung

2006

- Jubiläumsjahr des Neanderthalers; der Knochenfund jährt sich zum 150. Mal

März 2006

- Genehmigung der neuen Stiftungssatzung. Zu den Urstiftern Kreis Mettmann und Förderverein Neanderthal Museum gesellen sich die Kreissparkasse Düsseldorf, der Landschaftsverband Rheinland, die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege sowie die Städte Mettmann und Erkrath als Zustifter

10. Okt. 2006

- Eröffnung der neu gestalteten Dauerausstellung

Sept. 2008

- 2 millionster Besucher seit Eröffnung

Januar 2012

- 2,5 millionster Besucher seit Eröffnung

4. Mai 2012

- Jubiläumsfeier 75 Jahre Neanderthal Museum

Sept. 2013

- Zertifizierung durch ServiceQualität Deutschland

Mai 2015

- 3-millionste Besucherin seit Eröffnung

Juni 2016

- Re-Zertifizierung durch ServiceQualität Deutschland

10. Okt. 2016

- Eröffnung der neu gestalteten Dauerausstellung

Jan. 2019

- Dr. Bärbel Auffermann wird neue Direktorin



Pressemappe zum Neanderthal Museum

10. Okt. 2021

- Eröffnung der neu gestalteten Dauerausstellung zum 25. Jubiläum

8. Dez. 2022

- Eröffnung des Erlebnisturms Höhlenblick an der Fundstelle des Neanderthalers

März 2024

- Nominierung für den EMYA-Award

23. Jan. 2025

- Neue Solar-Fassade mit Photovoltaik-Panels wird eingeweiht

17. Okt. 2025

- Verleihung des Deutschen Solarpreises durch Eurosolar in der Kategorie „Solare Architektur und Stadtentwicklung“ für die bauintegrierte Photovoltaik-Anlage

13. Nov. 2025

- 4.444.444ste Besucherin seit Eröffnung

7. Namen und Institutionen

Stiftung Neanderthal Museum

Trägerin des Neanderthal Museums ist die Stiftung Neanderthal Museum.

Der Stiftung gehören der Förderverein Neanderthaler-Gesellschaft e.V. und der Kreis Mettmann sowie die Kreissparkasse Düsseldorf, der Landschaftsverband Rheinland, die Nordrhein-Westfalen Stiftung und die Städte Mettmann und Erkrath an.

Der Stiftungsrat ist das höchste Organ der Stiftung Neanderthal Museum. Die Mitglieder sind:

Für die Neanderthaler-Gesellschaft e.V.:

Thomas Hendele (Vorsitzender)

Vertreter des Kreises Mettmann:

Landrätin Dr. Bettina Warnecke (stellv. Vorsitzende des Stiftungsrates)

Nicole Anfang

Detlef Ehlert

Gabriele Hruschka

Nils Lessing

Vertreterin der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege:

Prof. Dr. Barbara Schock-Werner

Vertreter für den Landschaftsverband Rheinland:

Dr. Corinna Franz

Elke Thiele



Pressemappe zum Neanderthal Museum

Vertreter der Kreissparkasse Düsseldorf:
Christoph Wintgen

Stadt Mettmann:
Bürgermeister André Bär

Stadt Erkrath:
Bürgermeister Christoph Schultz

Ehrenmitglied:
Dr. Bernd Stoy

Der Stiftungsvorstand führt die Geschäfte der Stiftung Neanderthal Museum. Seine Mitglieder sind:

Vorsitzender (Für die Neanderthaler Gesellschaft e.V.):
Holger Hentschel

Für den Kreis Mettmann:
Volker Freund

Für das Neanderthal Museum:
Dr. Bärbel Auffermann (stellv. Vorsitzende)

Ständiger Guest:
Roland Ebbing

Kurzvita Holger Hentschels

Holger Hentschels beruflicher Hintergrund ist die Immobilienwirtschaft. Seit Januar 2020 ist er Mitglied des Vorstands der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und zuständig für die Sparten Finanzen und Wohnen sowie für die Stabsbereiche Compliance, Einkauf und Innenrevision ([s. Holger Hentschel](#)).

Kurzvita Dr. Bärbel Auffermann (Direktorin des Neanderthal Museums)

Dr. Bärbel Auffermann ist seit 2019 Direktorin des Neanderthal Museums in Mettmann. Sie arbeitet seit der Konzeptionsphase für das Museum und war seit 1997 als stellvertretende Direktorin zuständig für das Ausstellungsmanagement sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ihr ist es gelungen, dem Neanderthal Museum trotz der begrenzten Ausstellungsfläche ein anerkanntes Profil für erfolgreiche, besucherorientierte Ausstellungen zu verschaffen. Sie war im Board von Ecsite, dem größten europäischen Netzwerk von Science Centern und Museen, ist im Vorstand von MINTaktiv und dem Museumsverband NRW. Sie arbeitete in Beiräten und Kuratorien namhafter deutscher Museen mit. Dr. Bärbel Auffermann ist promovierte Archäologin. Sie studierte Ur- und Frühgeschichte, Geologie und Ethnologie an den Universitäten Münster und Tübingen.

Pressemappe zum Neanderthal Museum

Zitat: „Wir leben in einer Gesellschaft, in der theoretisch jede/r das Recht hat, an wissenschaftlichen Erkenntnissen teilzuhaben. Museen sind Orte, die diese Teilhabe mit Leben füllen können. Lernen kann hier zu einem freudigen, inspirierenden Erlebnis werden. Darauf baut unsere Arbeit auf, ohne jede Schwellenangst, vom Doggy Day über die Putzfrauenführung bis zum wissenschaftlichen Symposium.“

Die Sponsoren des Neanderthal Museums

Die Geschichte des Neanderthal Museums ist ohne Förderer nicht denkbar.

Die Mittel zur Errichtung des heutigen Museumsgebäudes stellte die NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur zur Verfügung. Sie ist auch Eigentümerin des Gebäudes.

Die Einrichtung wurde durch die RWE AG finanziert. Das Grundstück stellte die Stadt Mettmann bereit und der Kreis Mettmann verpflichtete sich, das Betriebskostendefizit zu decken.

Inzwischen haben sich weitere Zustifter für die Pflege des "Erbes Neanderthaler" eingefunden:

Die Kreissparkasse Düsseldorf, der Landschaftsverband Rheinland, die Stadt Mettmann und die Stadt Erkrath sind dem Kreis der Förderer beigetreten. Weitere Zuführungen sind erwünscht.

Die Überarbeitung der Dauerausstellung in 2006 wurde durch die NRW-Stiftung und die RWE AG finanziert.

Die Updates in den Jahren 2016 und 2021 wurden ermöglicht durch großzügige Spenden der NRW-Stiftung, des LVR, des Kreises Mettmann, der Neanderthaler-Gesellschaft e.V. und der Stiftung HABRIS.

8. Auszeichnungen und Preise

1997

- Architekturpreis Beton des Verbandes der Deutschen Betonindustrie
- „Auszeichnung Guter Bauten“ des Bund Deutscher Architekten, Düsseldorf

1998

- Europäischer Museums Preis durch das Europäische Museums Forum als eines der 10 besten Museen Europas für seine außergewöhnliche multimediale Präsentation
- Architekturpreis Nordrhein-Westfalen des BDA

1999

- Goldstar des International Council of Museums für die Website des Museums www.neanderthal.de

2000

- Rheinland Award für innovatives Tourismusmanagement im Rheinland



Pressemappe zum Neanderthal Museum

2002

- Auswahl durch eine nationale und internationale Jury für die Sonderausstellung „Neue Deutsche Architektur. Eine reflexive Moderne“

2003

- Besondere Anerkennung durch die Stiftung Lebendige Stadt im Rahmen der Preisverleihung „Das beste Konzept für lebendige Museen und moderne Kulturstätten“

2005

- Gewinner des Wettbewerbes „365 Orte im Land der Ideen“ als „Ausgewählter Ort 2006“

2008

- Nominiert als Kulturmarke des Jahres

2009

- Träger des Deutschen Archäologiepreises der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
- Mit der Online-Datenbank NESPOS Gewinner des Wettbewerbes „365 Orte im Land der Ideen“ als „Ausgewählter Ort 2009“

2013 und 2016

- Zertifizierung durch ServiceQualität Deutschland

2021

- DigAMus-Award

2024

- Nominierung für den EMYA (European Museum of the Year Award)

2025

- Verleihung des Deutschen Solarpreises durch Eurosolar in der Kategorie „Solare Architektur und Stadtentwicklung“ für die bauintegrierte Photovoltaik-Anlage